

A close-up, profile view of a grey tabby cat's face, looking towards the right. The cat's fur is detailed with dark stripes and spots. Its eyes are partially closed, and its whiskers are visible at the bottom. The background is a plain, light color.

Würdevoller Abschied für Fellnasen

**Markt für Tierbestattungen
auf Wachstumskurs**

Unsere Gesellschaft hat sich stark verändert. Waren Tiere in früheren Zeiten Begleiter für eine gewisse Zeit, dienten einem bestimmten Zweck - beispielsweise als Arbeitstier, als Jagd- oder Wachhund oder Mäusefänger - und wurden nach ihrem Tod entsorgt und ersetzt, so haben Haustiere heutzutage einen vollkommen anderen Stellenwert: Sie sind treue Freunde, Weggefährten und Familienmitglieder, deren Tod schwer wiegt. Und so verfahren immer mehr Haustier-Besitzer nach dem Ableben der geliebten Fellnase so, als sei ein Angehöriger verstorben.

Nach einer von Aeternitas e.V. beauftragten Emnid-Umfrage vom März 2016 befürworteten sogar fast die Hälfte der Bundesbürger gemeinsame Gräber für Mensch und Tier, jedoch - vor allem jüngere Menschen wünschten sich dies. Doch so einfach ist das nicht. Nur wenige Friedhöfe ermöglichen die Urnenbeisetzung von Menschen mit ihren Tieren, wobei „die Zubestattung der Tierurne zu einem menschlichen Leichnam oder dessen Asche rechtlich als Grabbeigabe gilt und nicht als Bestattung im Rechtssinne“, so Alexander Helbach von Aeternitas.

In vielen Gebieten besteht - natürlich unter der Einhaltung strikter Vorgaben des „Tierischen Nebenprodukte-Beseitigungsgesetzes“ - die Möglichkeit, Haustiere bis zu der Größe eines Hundes im eigenen Garten zu begraben. Und das auch nur, wenn das Tier nicht an einer ansteckenden Krankheit gestorben ist und der Garten nicht zu einem Wasser- oder Naturschutzgebiet gehört. Darüber hinaus gibt es einige Tierfriedhöfe, auf denen der geliebte Vierbeiner begraben werden kann. Immer mehr Tierbesitzer entscheiden sich jedoch für eine Kremierung. Die Asche wird in oft sehr persönliche und hübsche Urnen gefüllt, die so ein schmuckes Erinnerungsstück im Wohnraum werden oder einfach einen ganz besonderen Platz erhalten. Was nach dem Ableben des einstigen Tierbesitzers mit der Urne passiert, muss dieser dann zu Lebzeiten verfügen. Grundsätzlich sollten sich Tierbesitzer aber auch damit beschäftigen, was mit dem Haustier geschieht, wenn es der Mensch ist, der zuerst gehen muss.

Tiere als Erben?

Immer wieder ist es den Medien zu entnehmen, dass Menschen in den USA oder Großbritannien ihren Tieren hohe Summen und ganze Anwesen hinterlassen. Geht das denn so einfach? In den genannten Ländern ist dies rechtlich möglich. Bei uns jedoch nicht! In Deutschland sind Tiere rechtlich gesehen zwar keine Sache, es werden aber die für Sachen geltenden Vorschriften auch auf Tiere angewandt (§90a BGB). Daher können sie schlichtweg nicht als Erben eingesetzt werden. Nathalie Jess vom GBI Bestattungsinstitut in Hamburg: „Wenn ein Tierhalter stirbt, hinterlässt er für sein Haustier das größte Unglück. Immer mehr Menschen machen sich jedoch mittlerweile Gedanken darüber, was nach ihrem Tod mit dem Haustier passieren soll. Wir haben eine Kundin, eine ältere Dame, die sich sehr um ihren kleinen Hund sorgt. Jetzt haben wir in ihre Bestattungsvorsorge hineingeschrieben, dass nach dem Tod dieser Dame die Tierärztin angerufen werden

muss. Mit dieser wurden die weiteren Schritte abgesprochen. So hat man einfach die Möglichkeit zu prüfen, ob eine Versorgung des Tieres auch stattfindet.“

Und darüber hinaus gibt es auch noch mehr, weiß die Bestattermeisterin: „Da Tiere wie eine Sache behandelt werden, können sie zwar nicht erben, aber vererbt werden.“ Damit die Haustiere nach dem Tod des geliebten Menschen nicht ins Tierheim müssen, kann der Tierbesitzer zu Lebzeiten vorsorgen, zum Beispiel im Testament Bedingungen für die Erben festlegen, dass der Erbteil vollumfänglich nur dann ausgezahlt wird, wenn sich der Erbe oder die Erbin des Tieres annimmt. „Es gibt auch die Möglichkeit, sich mit dem örtlichen Tierheim abzusprechen, so dass sich das Tierheim gegen eine gewisse Summe nach dem Ableben der Person um die Unterbringung des Tieres in einer Pflegefamilie kümmert. Auch Tierschutzvereine bieten hierbei Hilfe an. Zum Beispiel kann im Vorfeld geregelt werden, dass monatlich eine Summe von beispielsweise 20 Euro angespart wird, im Gegenzug verpflichtet sich der Tierschutz, sich um das zurückgebliebene Tier zu sorgen. Tierschutzvereine sind sehr dankbar für solche Vereinbarungen“, weiß Nathalie Jess, die selbst einen Hund als Familienmitglied hat.

Der letzte Weg

Auch Bestatterin Asta Maria Krohn aus Berlin von asta & helena – DIE BESTATTERINNEN ist Hundehalterin und weiß aus eigener Erfahrung, wie schmerzhaft der Abschied von dem vierbeinigen Gefährten sein kann. Vor einem Jahr starb nach 13 gemeinsamen Jahren ihre Hündin Bonita. Sie wurde kremiert und Asta Maria Krohn war es ein Herzensbedürfnis, ihrer Hündin einen würdigen Abschied zu bereiten. So wurde Bonita kuschelig aufgebahrt, mit Dingen, die zu Lebzeiten für sie wichtig waren. „Praktisch vor dem Ofen entstand dann ein Erinnerungsfoto“, erzählt die Bestatterin.



Erinnerung an eine Weggefährtin: so nahm die Bestatterin Asta Maria Krohn Abschied von „Bonita“.



Bei Tierbestatterin Lea Schenker sind die Bilderrahmenurnen von ASBI.ART sehr beliebt.

Die Urne nahm sie mit nach Hause und hat bereits verfügt, dass diese Urne mit Bonitas Asche dereinst mit ihr zu Grabe getragen wird. „Haustierbesitzer sind grundsätzlich eher bereit, Verfügungen und Vorsorgen zu treffen, als Nicht-Tierbesitzer. Sie setzen sich tatsächlich viel eher mit dem Thema Sterben auseinander, weil sie die Sorge fürs Tier übernehmen. Menschen ohne Tiere scheuen sich deutlich öfter, sich mit dem Thema Tod überhaupt zu befassen.“ Und weil gerade in Berlin viele Tierbesitzer ohne Garten leben, die ihren Liebling nicht verwertet sehen wollen, haben asta & helena - DIE BESTATTERINNEN den Trend erkannt und Tierbestattungen seit Jahresbeginn auch in ihr Angebot mit aufgenommen. „Das Thema wird stetig größer“, prognostiziert Asta Maria Krohn.

Dem stimmt Bettina Martinek von Anubis Tierbestattungen aus Neukirchen-Vluyn vollkommen zu. eternity besuchte sie bereits 2013, fast acht Jahre später sagt sie: „Der Markt hat sich verfestigt und die Akzeptanz ist heute sehr hoch.“ Mittlerweile ist auch Sohn Florian in das Geschäft eingestiegen, um seine Mutter zu unterstützen und wird über kurz oder lang die Tierbestattungen übernehmen. Bettina Martinek berichtet: „Heute reden meine Kunden sehr offen über das Thema Sterben und Tod des Haustieres, stellen die schönen Urnen an gut sichtbaren Stellen im Zimmer auf und verstecken sie nicht mehr. Deshalb werden die Schmuckurnen besonders gern gewählt. Aber auch die Bilderrahmen-Urnen werden gern genommen.“

Letzteres bestätigt auch Lea Schenker aus Köln. Die Tierbestatterin hat sich weit über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht, denn ihre Fürsorge gilt den trauernden Tierbesitzern genauso wie den verstorbenen Hunden und Katzen. Zudem kümmert sie sich ebenso liebevoll um Pferde, die nicht den Weg in die Körperverwertung finden sollen. Und sie hat stets die passende Urne für jeden parat. „Gut 70 Prozent der ausgewählten Urnen sind für den Innenbereich bestimmt, daher wählen die Menschen gern Herzen oder Sterne oder die schönen Bilderrahmen-Urnen, die Sabine Röss von ASBI.ART fertigt. Hinzu kommen 25 Prozent Urnen für die Erdbestattung und 5 Prozent wetterfeste Schmuckurnen, die draußen - vielleicht im Garten - aufgestellt werden.“

Den Wandel in den vergangenen Jahren hat auch die Kölner Tierbestatterin gespürt. „Ich denke, das liegt daran, dass sich immer mehr Menschen mit Tieren verbunden fühlen und sich daher öfter für Kremierungen entscheiden. Jeder Kunde, der zu uns kommt, ist dann ein Multiplikator - denn diese Kunden sind dankbar und empfehlen uns gern weiter. Außerdem reden die Menschen, die einen tierischen Schatz verloren haben, viel leichter über ihren Verlust und ihre Gefühle als in der Humanbestattung - der Tod wird hier nicht totgeschwiegen! Vielleicht liegt es daran, dass die Bindung gerade zwischen Mensch und Hund besonders ist.“

Und das weiß Lea Schenker aus eigener Erfahrung. Auch sie hat bereits tierische Wegbegleiter verloren, ihre drei Bouviers. „Meine drei Jungs wurden eingäschert. Ihre Herzurnen stehen jetzt in meinem Schlafzimmer und sind so immer bei mir. Und wenn ich eines Tages sterbe, werden meine Jungs zu mir ins Grab kommen - es wäre eine Horrorvorstellung, sie allein zu lassen.“

Andrea Lorenzen-Maartin



Werbeplakat der Firma Völsing.